

# Partizipation beim Mittagessen in der Krippe

Referentin: Carolin Rauhöft

Ein gemeinsames Projekt von:

**FH;P**

Fachhochschule Potsdam  
University of  
Applied Sciences

Fachhochschule Potsdam  
Fachbereich Sozial- und  
Bildungswissenschaften  
Prof. Dr. Frauke Hildebrandt

**päd  
quis**<sup>®</sup>  
gGmbH

PädQUIS gGmbH  
An-Institut der Alice Salomon Hochschule und  
Kooperationsinstitut der Universität Graz  
Prof. Dr. Catherine Walter-Laager

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

**„Kinder lernen Demokratie, indem sie Demokratie erleben und selbst leben.“**

# Was Sie heute erwartet...

---

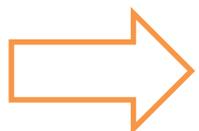
1. Bedeutung von Partizipation
2. Partizipation + Kindeswille
3. Partizipative Umgebung
4. BiKA – Bedeutung und Studiendesigns
5. Mittagessen – Wie gelingt Partizipation beim Essen?
6. Ausgewählte Ergebnisse der BiKA Studie

# Warum ist Partizipation so bedeutsam für die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte?

## Bedeutung von Partizipation

- Lebensqualität
- Selbstwirksamkeit
- Entscheidungsfähigkeit
- Selbstvertrauen
- Resilienz
- Kinderperspektive
- Wahr- & ernstgenommen fühlen
- Wertschätzung
- Perspektivwechsel
- Kompetenzerwerb
- Eigenverantwortung

1. Kinder haben *ein Recht* darauf, sich zu beteiligen.
2. Demokratische Gesellschaften brauchen demokratischen Nachwuchs.
3. Demokratisches Handeln in Kitas und Schulen fördert Normen und Werte unserer Gesellschaft.
4. Unsere Gesellschaft braucht mehr Gemeinsinn, Inklusion und Solidarität.
5. Sich zu beteiligen, ist emotional, sozial und kognitiv förderlich.
6. Beteiligung trägt zur Selbstkonzeptentwicklung bei – somit unterstützt es sich Herausforderungen zu stellen und einen Platz in der Gesellschaft zu finden.

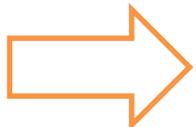


**Partizipation heißt nicht laissez faire!**

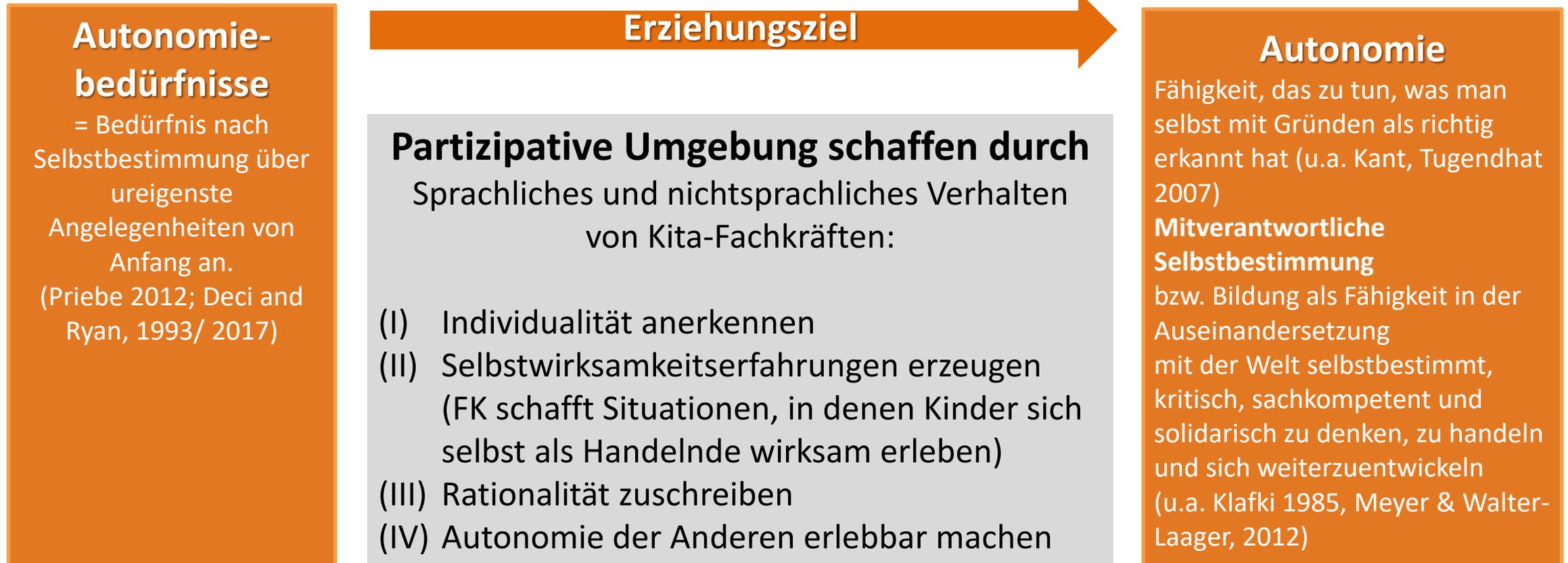
- Artikel 12 UN KRK, Abs. (1) Berücksichtigung des Kindeswillens  
„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“
  - §8 Artikel 1 SGB VIII Beteiligung von Kindern und Jugendlichen  
„Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. [...]“
- Gilt für alle Kinder ohne Altersgrenze nach unten
- Alter und Reife nicht entscheidend dafür, **ob** sondern **wie** Beteiligung gewährleistet ist
- Abwägungsgebot zwischen Kindeswille und Kindeswohl

# Was macht die ideale partizipative Umgebung aus?

- Eine pädagogische Umgebung ist dann ideal partizipativ, wenn in ihr
  1. das Autonomiebedürfnis des Einzelnen anerkannt,
  2. die Autonomie eines jeden nur durch die gleiche Autonomie der anderen und
  3. durch Schutzrechte begrenzt wird.
- Pädagog\*innen in Kitas haben die Aufgabe, diese Qualität herzustellen. Dazu gehört die Gestaltung der Interaktion sowie der räumlichen und materiellen Umgebung.
- Die Pädagog\*in muss eine Begrenzung von Autonomie jeweils genau abwägen und begründen.



**Was bedeutet das konkret in der pädagogischen Praxis?**

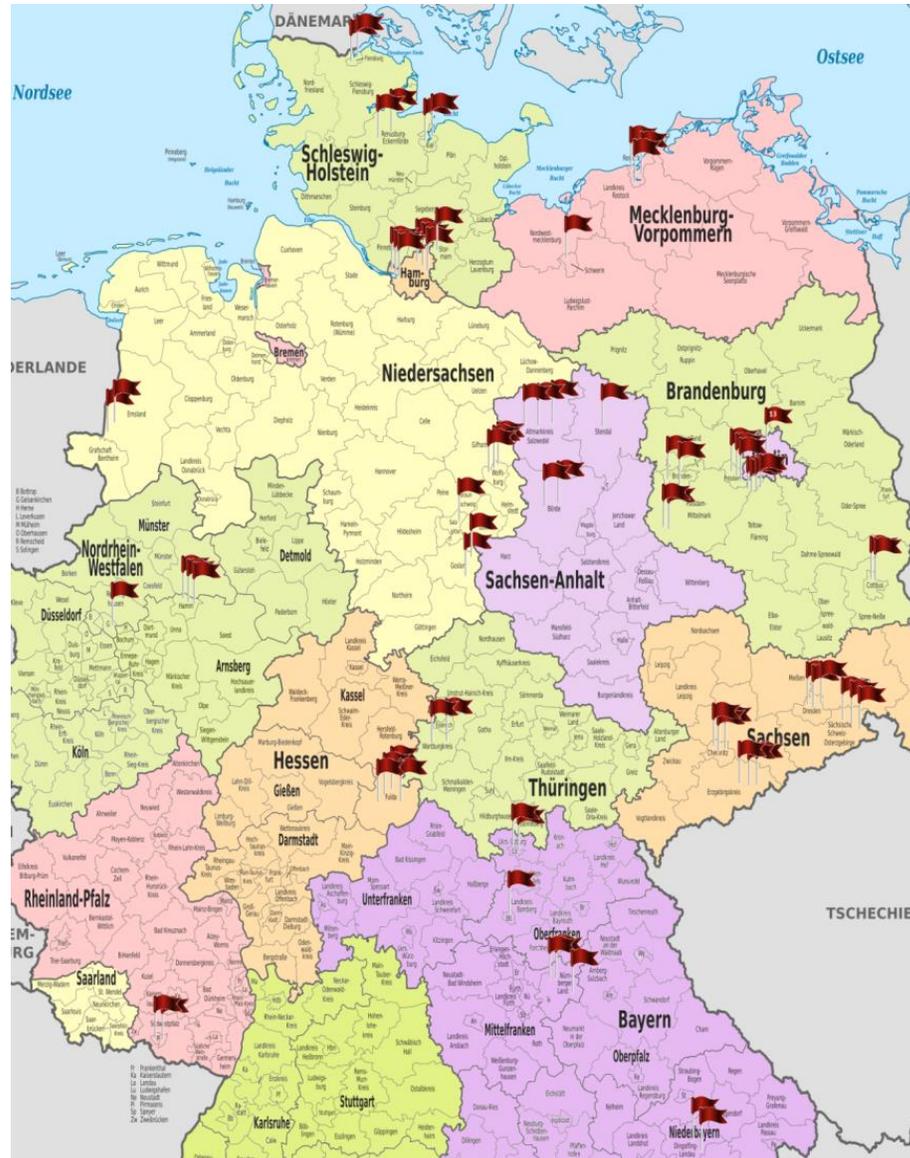


- Forschung zu Partizipation in Institutionen der frühen Kindheit ist kaum zu finden, wohl aber
  - Rechtsgrundlagen (UN Kinderrechtskonvention),
  - pädagogische Grundlagen (z.B. Korczak) sowie
  - erfolgreiche Projekte (z.B. Höhme-Serke, Priebe und Wenzel, 2012).
  
- Das Projekt BiKA schließt diese Lücke
  - durch eine analytische Studie
  - mit Praxisentwicklungsimpuls und
  - bildet damit eine empirische Grundlage für die Weiterentwicklung von Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte.

Fokus auf Kinder im Alter zwischen 1,5 und 2,5 Jahren

1. Videografie: Essen, Spielen, Buchanschauen (mitgebrachtes Bilderbuch)
2. Elternfragebogen
3. Fachkräfte-Fragebogen
4. Fachkraft-Interview
5. Beobachtung der Raumgestaltung (partizipative Umgebung)

# Stichprobe



89 Kindertageseinrichtungen  
Daraus jeweils Kinder und  
pädagogische Fachkräfte einer  
Gruppe, soweit Einverständnisse  
vorlagen.

Stellen Sie sich vor, dass...



## ... wie sieht aus Ihrer Sicht eine ideale partizipative Mittagessenssituation aus?

**Wo ergeben sich Partizipationsmöglichkeiten für die Kinder?  
Denken Sie an die vier Dimensionen (siehe rechts) – wie gelingt es diese in der Essenssituation herzustellen?**

3 Gruppen: Notieren Sie einen Stichpunkt auf den Moderationskarten. Pinnen Sie diese an die Metaplanwand.  
Vorbereitung und Umgebung  
Essenssituation  
Nachbereitung

**Wie kann Kindern angemessen assistiert werden?**

Assistenzsituationen

1. Individualität anerkennen
2. Selbstwirksamkeitserfahrungen erzeugen (FK schafft Situationen, in denen Kinder sich selbst als Handelnde wirksam erleben)
3. Rationalität zuschreiben
4. Autonomie der Anderen erlebbar machen



Beachten Sie sprachliche und nicht-sprachliche Aspekte

Die ideale  
Mittagessens-  
situation

Vorbereitung

während des  
Essens

Nachbereitung

Assistenz

Sitz-Position  
selbstständig  
Position einnehmen

Tischkultur  
Individualität +  
Gemeinschaft

Stühlen ein-  
rücken

als Angebot

Jeckstorganisation  
- Tisch decken  
- Stühle haken

Fachkraft ist  
mit

Aufmerksam

Beginn des  
Essens

spredien über  
eigene Vorlieben

Achtsam & mit  
Kind im Kontakt

Auswahl des  
Essens

über eigene Wünsche,  
Ablenken, Vor-  
lieben sprechen

Blickkontakt

Selbst  
schöpfen

nicht probieren  
müssen

Essen sieht  
gut aus  
(durchsichtige Schüssel)

Nicht aufessen  
müssen

Trinken  
- selbst gießen  
- Fluskrall

Nicht warten müssen  
aufstehen, wenn man  
fertig ist

Geschirr Porzellan  
Besteck auswählen

Wie / Wem  
schmeckt es?  
Sprechen über das Essen

Tisch set  
(dekoriert)

## **Gestaltung der Schlüsselsituationen (Fokus auf Essen), Selbstbestimmungs- und Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder**

# Erste ausgewählte Ergebnisse zur Essenssituation

Auf Grundlage einer Beobachtungssequenz während des gesamten Mittagessens

Vorbereitung zum Essen	trifft vollständig zu	trifft teilweise zu	trifft nicht zu
1.1.2 Die Kinder entscheiden selbst, welches Geschirr und welches Besteck auf den Tisch kommt.		6.2%	93.8%
1.1.4 Die Kinder wählen den Platz selbst aus.	32.3%		67.7%
1.1.5 Die Kinder tun sich selbst Essen auf.	17.4%	30.2%	52.3%
1.1.6 Die Kinder entscheiden selbst, was auf den Teller kommt.	26.7%	19.8%	53.5%

- In **94%** der Kitas können die Kinder **nicht entscheiden, welches Geschirr** auf den Tisch kommt.
- In nur einem **Drittel** der Kitas können die Kinder **ihren Platz selbst auswählen**.
- In nur knapp einem **Fünftel** aller Kitas können die Kinder sich **selbst Essen auf tun**.
- In einem **Viertel** der Kitas haben sie die **Wahl, was auf ihren Teller** kommt.

# Erste ausgewählte Ergebnisse zur Essenssituation

Auf Grundlage einer Beobachtungssequenz während des gesamten Mittagessens

Gemeinsames Essen	trifft vollständig zu	trifft teilweise zu	trifft nicht zu
1.1.14 Die Kinder entscheiden selbst, ob sie etwas kosten.	76.2%		23.8%
1.1.15 Die Kinder entscheiden selbst, wieviel sie essen/ trinken möchten (FK drängen K oder enthalten Essen/ Trinken vor oder verschieben auf später; min. 1 Kind 1x).	46.5%	15.1%	38.4%
1.1.16 Die Kinder essen gemeinsam mit der Fachkraft.	36%	40.7%	23.3%

- In über **drei Viertel** der Kitas entscheiden die Kinder selbst, ob sie etwas **kosten**.
- In **nur 46%** der Kitas können die Kinder vollständig selbst entscheiden, **wie viel** sie essen/trinken.
- In **36%** der Kitas essen die Kinder **gemeinsam mit der FK**.

# Erste ausgewählte Ergebnisse zur Essenssituation

Auf Grundlage einer Beobachtungssequenz während des gesamten Mittagessens

<b>Nachbereitung des Essens</b>	<b>trifft vollständig zu</b>	<b>trifft teilweise zu</b>	<b>trifft nicht zu</b>
1.1.19 Die Kinder beteiligen sich nach eigenen Möglichkeiten beim Abräumen.	42.4%		57.6%
1.1.18 Die Kinder entscheiden, ob und wann sie vom Tisch aufstehen.	20.2%	11.9%	67.9%

- In fast der **Hälfte** der Kitas beteiligen sich die Kinder beim **Abräumen**.
- In nur einem **Fünftel** der Kitas entscheiden die Kinder selbst, ob/wann sie vom **Tisch aufstehen**.

# Erste ausgewählte Ergebnisse zur Essenssituation

Auf Grundlage einer 10-minütigen Beobachtungssequenz während des Mittagessens

<b>Interaktion</b>	<b>trifft vollständig zu</b>	<b>trifft nicht zu</b>
1.2.1 Die Kinder erleben, dass Tischgespräche mit der FK stattfinden.	31%	69%
1.2.3 Die Kinder erleben die Fachkraft als zugewandt.	63.1%	36.9%
1.2.4 Die Kinder sind in (verbaler oder nonverbaler) Interaktion miteinander.	58.3%	41.7%

- In fast **zwei Drittel** der Kitas ist der/ die Pädagog\*in den Kindern beim Essen **zugewandt**.
- In **69%** der Kitas finden **keine Tischgespräche** beim Essen statt.
- In mehr als **60%** der Kitas **interagieren die Kinder** beim Essen miteinander.

# Erste ausgewählte Ergebnisse zur Essenssituation

Auf Grundlage einer Beobachtungssequenz während des gesamten Mittagessens

<b>Gemeinsames Essen mit Vor- und Nachbereitung</b>	<b>trifft vollständig zu</b>	<b>trifft teilweise zu</b>	<b>trifft nicht zu</b>
1.1.23.9a Die Kinder säubern sich selbst.	8.2%	26.5%	65.3%
1.1.23.6a Die Kinder essen selbstständig (wenn sie dazu in der Lage sind Besteck zu handhaben).	48.8%	2.3%	48.8%
1.1.23.6b Die Kinder zerkleinern ihr Essen selbstständig (wenn sie dazu in der Lage sind Besteck zu handhaben)	31.6%		68.4%

- **In fast allen Kitas säubern sich einige bzw. alle Kinder nicht selbst nach dem Essen.**
- **In mehr als der Hälfte der Kitas isst mind. ein Kind nicht selbstständig bzw. zerkleinert sein\* ihr nicht Essen selbstständig, obwohl es dazu in der Lage ist.**

Dinge tun, die ein Kind selbst tun kann und will:  
Bsp. Gesicht abputzen



# Erste ausgewählte Ergebnisse zur Essenssituation

Auf Grundlage einer 10-minütigen Beobachtungssequenz während des Mittagessens

## Assistenzhandlungen beim Essen insgesamt

trifft vollständig  
zu      trifft teilweise  
zu      trifft nicht zu

1.1.24 Die Kinder bekommen von der FK nur  
angemessene Assistenz

2.4<sup>0</sup>%

17.9<sup>0</sup>%

79.8<sup>0</sup>%

⇒ In einer jeweils 10-minütigen Beobachtungssequenz beim Mittagessen erleben die Kinder **lediglich in 2,4% der Situationen ausschließlich angemessene Assistenz.**

- Assistiere ich dem Kind wirklich oder **tue ich etwas, das das Kind selbst tun will?**
- Lasse ich das „Werkzeug“ des Kindes in dessen Hand oder **nehme ich einen Gegenstand weg**, um die Handlung selbst auszuführen?
- Breche ich sogar eine vom Kind begonnene Handlung durch meine Assistenz ab?
- Assistiere ich nur genau so viel, dass das Kind einen **möglichst großen Teil seiner Handlungsabsicht selbst umsetzen** kann? (z.B. indem ich einen Gegenstand nur festhalte, damit er nicht verrutscht oder umkippt, einen Gegenstand anreiche, die Hand des Kindes in der Bewegung unterstütze)
- Begleite ich die Handlung des Kindes sowie meine eigenen Assistenzhandlungen **sprachlich?** („du gießt dir ein und ich halte mal die Kanne so von unten.“)
- **Würdige ich** im Anschluss die Handlung des Kindes, **ohne zu bewerten?** („Siehst du, da hast du dir eingegossen, jetzt ist der Becher voll und du kannst trinken.“)

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



- Bieri, P. (2001). Das Handwerk der Freiheit. Über die Entdeckung des eigenen Willens. München. Frankfurt, H.G. (1971). Freedom of the Will and the Concept of a Person. In: The Journal of Philosophy, Bd. 68.
- BMFSFJ (2014), 5. Auflage. Übereinkommen über die Rechte des Kindes. VN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien.
- Deci, E.L. & Ryan, R. M. (1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. Zeitschrift für Pädagogik, 39 (2), 223-238.
- Friedrich-Ebert-Stiftung Forum Politik und Gesellschaft und AWO Landesverband Berlin e. V. (2018). Das Recht auf Teilhabe und Mitbestimmung. Handreichung.
- Hildebrandt, Frauke; Walter-Laager, Catherine; Flöter, Manja; Pergande, Bianka (2021): Abschlussbericht zur Studie, Hrsg.: Fachhochschule Potsdam/ Entwicklungsinstitut PädQUIS/ An-Institut der Alice Salomon Hochschule/ Kooperationsinstitut der Universität Graz
- Höhme-Serke, E., Priebe, M., Wenzel, S. (2012). Mit Kindern Demokratie leben. Aachen.

- Kant, I. (1992). Gesammelte Schriften. Abtheilung I: Werke: Gesammelte Schriften/ Akademieausgabe, Bd.4 (Abt.1, Werke, Bd.4), Kritik der reinen Vernunft. Berlin.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Hrsg.): Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege (2014), Weimar. Verlag das netz, S. 169
- Krappmann, L.: Beteiligung als Kinderrecht. In: Höhme-Serke, E., Priebe, M., Wenzel, S. (Hg.): Mit Kindern Demokratie leben. Aachen 2012.
- Tugendhat, E. (2007). Anthropologie statt Metaphysik. München.
- Meyer, H. & Walter-Laager, C. (2012). Leitfaden für Lehrender der Elementarpädagogik. Berlin: Corenelsen.
- Sozialgesetzbuch VIII. [https://www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_8/\\_\\_8.html](https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/__8.html)